

WIESO DAS NETZWERK GERADE JETZT SO WICHTIG IST

Ob als Person oder als Firma, als Nation oder als Leader – wir sind Teil von Netzen, in Netzen gefangen und manchmal auch die Urheber von Netzen. Im besten Fall fängt uns das Netz auf, schützt uns und hilft uns. Doch Netze sind nur so gut wie die Absichten derer, die sie kreieren, und nur so stark wie das schwächste Glied. Ein Leben ohne Netz ist nicht mehr vorstellbar, aber kontrollieren wir das Netz, oder kontrolliert es uns? Sind wir Mücke oder Spinne?

Wir alle brauchen Gemeinschaften, auch jenseits der Familie. Zugehörigkeit ist ein Grundbedürfnis, und dabei ist es uns wichtig, uns mit Menschen mit gleichen Werten, gleichen Interessen, vielleicht auch gleichem oder besserem Status zu verbinden. Vom Hasenzüchterverein im Dorf bis zur EU, von Service Clubs bis zu Firmenverbänden sollen diese Gemeinschaften uns Halt geben, uns helfen, uns schützen, unsere Interessen sichern und unsere Möglichkeiten erweitern. Das tun sie auch, so lange alle ihren Beitrag leisten und mindestens gleich viel hineingeben, wie sie herausnehmen: jeder für alle und alle für jeden. So trägt jeder seinen Möglichkeiten gemäss zum Wohle aller bei. So die Theorie. Das schafft zwar Vorteile für die Mitglieder, benachteiligt aber zwangsläufig diejenigen, die nicht dazugehören wollen oder können.

Ob als Privatperson, als Firma oder als Nation: Netzwerke sind nur so hilfreich und wertvoll wie die Mitglieder. Unterstellen sich diese hohen ethischen Grundsätzen und dem Geist des einander Stärkens und Helfens, dann entstehen Gemeinschaften, die einen Mehrwert generieren für jeden Einzelnen. Sobald sich aber zu viele Trittbrettfahrer und Profiteure einnisten, sobald das Prinzip der Freiheit nicht mehr gegeben ist, sobald moralische Grundsätze Partikularinteressen untergeordnet werden und sobald einige wenige das Netzwerk auf Kosten der Mehrheit für sich nutzen, dann wird das Netzwerk zu einem ungenutzten Netz, zu einem „Racket“ und damit sehr fragwürdig. Leider fragen wir uns

viel zu selten, was wir beitragen können, sondern richten uns primär darauf aus, was wir gewinnen können. Doch ist es nicht so, dass irgendjemand die Zeche begleicht? Wer trägt denn den Verlust, der unser Gewinn ist?

Seien wir uns bewusst, dass wir diese Balance von Geben und Nehmen zu einem grossen Teil für uns selbst entscheiden können, aber auch sorgfältig darauf achten müssen, wie sich die Netzwerke, denen wir angehören, entwickeln! Bleiben diese Netze in schwierigen Zeiten stabil? Ist wirklich jeder für jeden da? Gewinnen alle oder nur wenige? Sind die Aufnahmekriterien und Austrittskonditionen fair und transparent? Sind Input und Output ausgeglichen? Gerade in der jetzigen Zeit wird sich die Qualität der Netzwerke zeigen, sowohl auf Staaten- wie auch auf Firmenebene und im ganz persönlichen Bereich.

Schaffen und pflegen wir also „gute“ Netzwerke, welche allen Mitgliedern nützen, ohne denjenigen zu schaden, die nicht dazugehören. Kreieren wir Gemeinschaften, die durch ihre Stärke selbst Aussenstehenden dienen. Viele der Netzwerke, die wir geschaffen haben, sind leider zu zahlosen bürokratischen Gebilden geworden. Andere bereichern sich auf Kosten von – meistens schwächeren – Nichtmitgliedern. Doch erwarten Sie auch nicht zu viel von guten Netzwerken, denn so lose Gemeinschaften sind in aller Regel auf Schönwittersituationen ausgerichtet und nicht sehr zuverlässig in Krisensituationen, weil die Beziehungen zwischen den Netzwerkpartnern normalerweise auch nicht sehr eng sind. Extrembeispiele sind hier die Netzwerke in sozialen Medien. Wirkliche Freundschaften und enge Familienbande sind da in der Regel tragfähiger.

Könnte es sein, dass wir uns im Äusseren zusammentun, ohne auch im Inneren verbunden zu sein? Spüren wir die Verbundenheit in unseren Herzen und durch unseren gemeinsamen Purpose, oder

schliessen wir uns zu reinen Interessensgemeinschaften zusammen? Tragen wir Verantwortung für alle Zugehörigen, oder geht es uns mehr um den eigenen Nutzen? Interessieren uns die Nöte und Bedürfnisse der anderen, oder suchen wir nur Vorteile für uns selbst? Warum sind wir Teil dieser Netzwerke? Was geben wir anderen durch unsere Mitgliedschaft? Was geben wir der Welt mit unserem Netzwerk?

Eigentlich sind wir alle miteinander verbunden. Unser Planet ist ein riesiges, in sich stimmiges, interdependentes und hochkomplexes interaktives Netzwerk. Nicht nur unter den Menschen, sondern auch mit den Tieren, den Pflanzen und den Elementen. Keines dieser Reiche könnte ohne die anderen existieren. Je entwickelter und spezialisierter wir sind, desto abhängiger sind wir auch. In den alten Kulturen war dieses Wissen noch sehr präsent und damit auch die Dankbarkeit für die Beiträge der anderen Reiche sehr ausgeprägt. Heute sind wir der Ansicht, die Krone der Schöpfung zu sein, und wir haben die anderen Reiche unterworfen. So behandeln wir sie auch: Wir nutzen sie, oft lieblos, meistens respektlos und nie gleichberechtigt. Was geben wir zurück? Geben wir genug zurück?

Es ist essenziell, dass wir uns alle als gute Netzwerkpartner beweisen und nach unseren Möglichkeiten beitragen, die Netzwerke, denen wir angehören, zu stärken, sie attraktiv zu machen, sie zu nähren und auf dem höchsten ethischen Niveau zu halten. Vor allem dieses grosse, unglaublich eng und komplex geknüpfte Netzwerk, das wir unsere Welt nennen, jeder und jede an seinem ganz eigenen Platz, im Wissen, dass dies eine positive Auswirkung hat im ganzen Netz, auch wenn wir sie so direkt nicht sehen, denn was wir aussenden, kommt auch zu uns zurück. Seien wir weder Mücken noch Spinnen, sondern Kooperationspartner für eine lebenswerte Zukunft, in welcher für alle Platz ist und für alle gesorgt ist.

CHRISTINA KUENZLE, B.A., MBA, M.S.

ist Unternehmerin, Co-Gründerin von Urban Gurus, einem Executive Circle für bewusstes Führen, sowie Managing Partner von Choice, einer Firma für Executive und Business Coaching. Sie lebt im Engadin und beschäftigt sich vor allem mit dem Erschliessen von Potenzial sowie zukunftstauglichen Modellen für die Führung und Veränderung in der Wirtschaft.

www.urbangurus.ch und www.choice-ltd.com

FOTO: GÜNTER BOLZERN

